

Der Gesellschafter.

Amte- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 81.

Samstag den 14. Juli

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigeheilte Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Menar-Schulkonferenz. Die jährliche Bezirks-Schulversammlung wird am nächsten Mittwoch, den 18. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr, in Ebhausen gehalten werden. Die Beratungsgegenstände sind:

- 1) Lehrplan für den Realunterricht nach dem Schullesebuch.
- 2) Es ist für die Gesundheit und das Lernen nachtheilig, wenn 6-8-jährige Schüler um 7 Uhr oder gar um 6 Uhr Morgens zur Schule angehalten werden.
- 3) Die gesetzliche Befugniß, die Schulpflicht erst im 7. Lebensjahre eintreten zu lassen, ist ein pädagogischer Fehler und läßt grobe Mißbräuche zu.

Hierbei haben sämtliche Volksschullehrer beider Schulaufsichtsbezirke zu erscheinen und werden ferner, wie der Oberamtmann und Oberamtsarzt, so sämtliche Geistliche und weitere Männer eingeladen, die Interesse für das Volksschulwesen haben.

Nagold, den 12. Juli 1866.
Gatterbach.

Bezirkschulinspektionen.
Dekan Freibofer. Stadtpfarrer Burker.

Herrenberg und Nagold.

Straßen-Sperre.

Die von Nagold über Mödingen nach Bondorf führende Staatsstraße wird wegen ihrer Correction vom 18. d. M. bis zum 18. August d. J. abgesperrt.

Es wird dies unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Verbindung von Nagold über Unterjettingen und Deschelbrunn nach Bondorf keinem Anstande unterliegt.

Den 9. Juli 1866.
Die Königl. Oberämter.
Kauter. Bößy.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



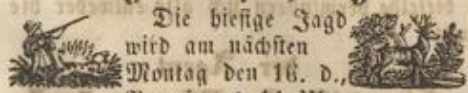
Samstag den 21. d. Mts., Morgens 11 Uhr, kommen auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler zum Verkauf:

415 Kro. Langholz und 184 Kro. Klobholz, sämtlich Scheidholz von verschiedenen Distrikten des Reviers.

Altenstaig, den 12. Juli 1866.
Königl. Forstamt.
Holland.

Wildberg.

Jagd-Verpachtung.



Die hiesige Jagd wird am nächsten Montag den 16. d. Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juli 1866.
Stadtvflege.
Reichert.

Mödingen,
Gerichtsbezirks Herrenberg.
Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den verstorbenen Jakob Christein, gewes. Weber und Gemeindegeldschützen von Mödingen, sind bis 20. dieses Monats bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hieher anzumelden und zu erweisen.

Den 10. Juli 1866.
K. Amtsnotariat Bondorf.
Schaller.

Nagold.
Die Holzverkäufe in den hiesigen Stadtwaldungen vom 30. v. M. und vom 6. d. M. haben die gemeinderäthliche Genehmigung erhalten, und steht der Abfuhr des Holzes bei Denjenigen, die sich über Bezahlung auszuweisen vermögen, kein Hinderniß im Wege.

Gemeinderath.

Nagold.
Geld-Aufnahme.

Die Stadtgemeinde Nagold ist ermächtigt, zu Bestreitung der Schulhausbauten ein Anlehen von 10,000 fl. aufzunehmen zu dürfen und steht Anträgen entgegen.

Den 4. Juli 1866.
Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Haus-Verkauf.

Keinen Antheil Haus an der neuen Straße setze ich hiemit dem Verkaufe aus und können Liebhaber täglich Einsicht hiervon nehmen, wobei bemerkt wird, daß am nächsten



Donnerstag den 19. Juli der letzte öffentliche Verkauf stattfindet.
G. Siebenrath,
Tuchmacher.

Altenstaig.
Handwerkzeuge:

Fein polirte stählerne Korbsägen, 5 Fuß, à 2 fl. 54 kr. und höher, Feilen, Hobel-eisen, Schneidmesser jeder Art, Fuchschwänze, Wiegemeßer, Schifferbohrer, Bohrdräuen und eine Menge anderer Handwerkszeuge, bester Qualität, empfiehlt

J. W. Wörner.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Einen neuen einspännigen Wagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen
Schmid Bübler.



Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1866	52,040,000 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Juni 1866	13,550,000 "
Jahreseinnahme pro 1865	2,332,944 "
Dividende der Versicherten im J. 1866	38 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypotherarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei Apotheker Doffinger in Nagold, Emil Georgii in Calw, Stadtschultheiß Gehler in Gorb.

R a g o l d.

EINLADUNG.

Aus Veranlassung der ehelichen Verbindungsfeier meiner Tochter
Maria mit Jakob Kirn, Dreber, von Sulz a. N.,
 lade ich Verwandte und Bekannte auf
 Dienstag den 17. Juli
 zu Bierbrauer David Graj freundlich ein.
Johann Michael Theurer, Schmidmeister.

2^h Ragold.

Anzeige und Empfehlung.

Da einem Theil, besonders des auswärtigen Publikums noch nicht bekannt zu sein scheint, daß ich meine Wohnung in die hintere Gasse gegenüber des alt Küfer Harr'schen Hauses verlegt habe, so bitte ich, hievon gefällig Notiz zu nehmen, wobei ich mir erlaube, neben meinen übrigen in die Holz- und Horndreherei einschlagenden Artikeln besonders Bohnenböbel, gewöhnliche und geschlossene Fassbänne, Gülenbänne bestens zu empfehlen.

Franz Gutekunst, Dreber, wohnhaft in der hintern Gasse, gegenüber von alt Küfer Harr.

2^h Altenst. a. g.

Mühlsägen und Mühlsägseilen

in bester Qualität, die Sägen à fl. 9. 24. und höher, die Seilen à fl. 1. 24. und höher bei

J. G. Börner.

2^h Altenst. a. g.



wurde am Sonntag den 8. d. auf der Straße von hier nach Ebhausen ein Geldstück, welches der rechtmäßige Eigentümer gegen Einrückungskosten innerhalb 8 Tagen abholen kann bei

Friedr. Tafel.

2^h Altenst. a. g.

Stahl,

besten, weimal raffinirten, 3—4" kantig à 16—18 r., besten Gußstahl, prima Qualität, 5 u. 2" und 6 u. 3" flach à 24—26 r. bei

J. G. Börner.

3^h Ragold.

Frisches Rindschmalz, Butter und Eier sind stets zu haben bei

Fr. Maier, Kammacher.

Volks-Verein

heute Samstag den 14. Juli in der Lindc.

F. W. Heute Samstag den 14. ds. Versammlung im Löwen behufs der Besprechung über den Beitritt zum Wehrverein. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

2^h Pfrondorf, Oberamts Ragold.

120 Gulden

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bei

Pfleger Ebner.

Rollen-Padpapier ist zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Zur Sache des Sanitätsvereins. Wäre es nicht zweckdienlich, wenn zur Erreichung namhafterer Beiträge für den Verein monatliche Hauskollekten stattfinden würden? Und dürfte nicht auch eine Unterstützung von Seiten der Gemeindefassen beansprucht werden, um damit unmittelbar auch diejenigen zur Sache beizuziehen, die gewöhnlich aus Heiz, Eigennuß, Gleichgiltigkeit oder Hartberzigkeit keine Pflicht gegen Nothleidende erkennen und höchstens ein wohlfeiles Mitleiden aus ihrer Brust pressen?

Unsere lieben Söhne stehen im Kampfe für Jeden, für das ganze Vaterland, deshalb darf auch Keiner zurückstehen, um den harten Versuch derselben zu erleichtern. Auch das kleinste Schwärlein ist Balsam auf die blutende Wunde des treuen Kämpfers für unser deutsches Vaterland. —l.

Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen, ab, wovon die Prospekte, sowie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugnis geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungswesen dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erübrigen, hiefür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes zu sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelt einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Wittwenschaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100. kann nach 20 Jahren

eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —	} lebenslänglich beziehen.
„ 30jährige „ „ „ „ „ 20. 50.	
„ 50jährige „ „ „ „ „ 45. 28.	

Eine Pension von fl. 100. vom 60. Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann

eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.
„ 30jährige „ „ „ „ „ 13. 40.
„ 50jährige „ „ „ „ „ 72. 40.

sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahre, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 130. erreicht.

Dividende ist bei sämtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen. Zu näherer Auskunft ist bereit

Ragold, den 4. Juni 1866.

der Agent:

Gottlob Knodel.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Der Sanitätsverein hat einen Abgeordneten in das Hauptquartier des 8. Armeekorps geschickt, welcher mit

den nöthigen Mitteln versehen ist, um unseren Soldaten die erforderlichen Stärkungsmittel zu verschaffen; auch ist eine sehr bedeutende Sendung Weißzeug, Cigarren, Chokolade auch Charpie und Verbandzeug nach Frankfurt abgeschickt worden.



bente Sam-
stag den 14.

den 14. d.
Löwen be-
den Beitritt
des Erschei-

en
gesetzliche Si-
ger Ebnis.

uchhandlung.

vereins.
wenn zur
ge für den
n stattfinden
ch eine Un-
emeindekassen
unmittelbar
uziehen, die
ng, Gleich-
keine Pflicht
nd höchstens
ibrer Brust

im Kampfe
erland, des-
stehen, um
erleichtern.
Balsam auf
Kämpfers
-1.

ig.

gen, gestützt
dem Unter-

n fl. 3000.

, ohne das
ed.

Bittwenschaft
sich dieselbe

1871

1871

1871

ramien von
ntweder die

odel.

aten die er-
ne sehr be-
uch Charpie

Frankfurt, 9. Juli. Das Hauptquartier des 8. Armeekorps ist in Bornheim bei Frankfurt. Gesehen soll von den Preußen besetzt sein.

Frankfurt, 9. Juli. Der mehrfach dementierte Versuch des Prinzen Wilhelm von Baden, die ihm untergebenen Truppen der Mitwirkung bei den Operationen des 8. Armeekorps zu entziehen, wird andererseits so entschieden aufrecht erhalten, daß wir das Neueste, das in dieser Angelegenheit bekannt gegeben wird, mittheilen: Der Kürnb. Korresp. bringt folgenden Artikel aus Frankfurt, 8. Juli. Die Mittheilung der N. Fr. Z. über die Erklärung des Prinzen Wilhelm von Baden ist richtig. Ich bin in der Lage, einige nähere Umstände aus besserer Quelle berichten zu können. Prinz Wilhelm fand es mit seinen Remissiven als ehemaliger preuß. General unvereinbar, das badische Kontingent gegen Preußen zu führen. Er sandte seinen jüngeren Bruder nach Karlsruhe zurück, um den Großherzog zur Aenderung seiner Bundesstreue noch in der letzten Stunde zu veranlassen, gab einstweilen eigenmächtig dem Prinzen von Hessen die Erklärung ab, sich mit dem seinem Kommando anvertrauten Truppen vom 8. Armeekorps trennen zu müssen, und kehrte mit einem Theil seines Stabes nach Frankfurt zurück, den wiederholten Befehl hinterlassend, daß das badische Korps sich zurückziehen habe. Noch in der Nacht jedoch traf telegraphisch die gemessenste Ordre des Großherzogs ein, daß es bei den letzten Entschliessungen der badischen Regierung zu verbleiben und das badische Heer sich sofort dem 8. Armeekorps wieder einzureihen habe. Daraufhin kehrte gestern früh der Stab, aber ohne den Prinzen Wilhelm, wieder nach Friedberg zurück. (S. B.)

Frankfurt, 10. Juli. Für die Verschauungsarbeiten um und vor Frankfurt hat die Bundesversammlung 200,000 fl. auf Rothschild angewiesen.

Frankfurt, 11. Juli. Aus einer den russischen Verhältnissen nahe liegenden Quelle geht der Nat.-Ztg. eine aus dem Grunde merkwürdige Mittheilung zu, weil dieser Quelle schon am 4. d. bekannt war, daß Oestreich eine geheime Unterhandlung mit Frankreich angeknüpft hatte. Der Berichterstatter theilt sogar die Vorschläge mit, welche Oestreich in Paris gemacht haben soll. Diese tragen zwar das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit an sich, in Rücksicht auf die Quelle mögen sie aber immerhin hier Platz finden. Der Korresp. schreibt nämlich: Oestreich propozierte in Paris eine Veränderung der Karte Europas derart, daß Preußen, Sachsen, Hannover und die Elberzogthümer (Kurhessen wird stillschweigend übergangen) behalten, der König von Hannover an die Spitze eines neu zu bildenden westfälischen Königreichs treten und das katholische Haus Sachsen auf den polnischen Königsthron gesetzt werden solle. — da es da doch aus alter Zeit her noch Sympathien in Polen habe. Frankreich würde für seine bons offices durch Belgien entschädigt und Oestreich — würde sich seine Entschädigung in Süddeutschland holen, wogegen es Venetien fahren lassen würde. (Fr. Z.)

Das „Frankfurter Journal“ erhält von einem Freunde, der sich schon öfters in diplomatischen Dingen als wohlunterrichtet gezeigt hat, die Mittheilung, daß ernstlich von der Verlegung des Bundestages nach Augsburg die Rede sei.

München, 9. Juli. Der Bayer. Ztg. zufolge verlor die 4. Division am 4. d. M. 659 Mann, darunter 9 todte und 26 verwundete Offiziere. Der Gesamtverlust der 3. und 4. Division beträgt gegen 1000 Mann.

München, 10. Juli. Die Bayer. Ztg. meldet: Seit heute Morgens hat ein heftiger Kampf um und bei Kissingen statt. Die Preußen griffen von der rechten Seite die Saale-Brücke an, wurden aber mehrmals durch Kartätschen zurückgewiesen. Bomben flogen in die Stadt, Kirchthurm und Rathhaus wurden davon getroffen. Das Hotel zum Bayer. Hof ist zusammengeschossen. Die bayerischen Truppen zeigten sich voll Muth. Die Infanterie schoß vortrefflich. Die Reserven wurden herangezogen. Seit 1 Uhr Mittags hörten die telegraphischen Berichte aus Kissingen auf, was erklärlich, da das Telegraphenbureau sich nahe bei den von den Bomben getroffenen Gebäuden befindet. — Durch K. Verordnung wird die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins zum aktiven Dienst und zur militärischen Thätigkeit innerhalb der Landesgrenzen aufgerufen.

München, 10. Juli. Die Bayer. Ztg. meldet: Preussische Kavallerie hat in der Gegend von Rehau die Grenze überschrit-

ten; bei Brückenau und Gilders sind die Preußen vorgerückt; gestern fand zwischen Kissingen und Brückenau ein Gefecht statt, in welchem die Preußen zurückgedrängt wurden. Alle Höhen von Kissingen sind von den Bayern besetzt. Das bayerische Hauptquartier sollte heute nach Mümmersstadt gehen. Das 8. Bundesarmeekorps hat entschieden darauf verzichtet, sich mit der bayerischen Armee zu vereinigen (wird offiziell widersprochen), und ist gegen Frankfurt zurückgekehrt. — Zwischen Prag, Pilsen und Eger stehen keine Preußen.

München, 11. Juli. Nach eben eingetroffenem amtlichem Telegramm aus Schweinfurt von heute 8 Uhr 15 Minuten Vormittags sind die Preußen von den Bayern aus Kissingen wieder geworfen worden. Der Kampf dauert fort. (S. B. Z.)

München, 11. Juli. Nach Forcierung der Saaleübergänge bei Kissingen sind die Preußen auf der Rüdlinger Straße gegen Mümmersstadt vorgedrungen. Die erste bayerische Division hat die Preußen aus Rüdlingen mit Verlust zurückgeworfen und behauptet das große Dorf mit Erfolg. Generalleutnant Zoller starb den Heldentod. — Die Reserven, bei Schweinfurt konzentriert, stehen in Schlachtordnung. (Da Schweinfurt 3 Meilen südlich von Kissingen liegt, und die Preußen über Kissingen hinans nördlich vordrangen, so scheint trotz des Hinauswerfens der Preußen aus Kissingen ein Rückmarsch der Bayern erfolgt zu sein, um in guter Stellung die Preußen zu einem größeren Kampfe zu erwarten.)

Vom mitteldeutschen Kriegsschauplatz sind die Nachrichten fortwährend spärlich und verworren. Nach der Frkf. Ptzg. ist der neueste Stand der Dinge der, daß sich ein starkes preussisches Korps zwischen die Bayern und das 8. Bundesarmeekorps geschoben und nach tapferer Gegenwehr die bayerischen Truppen zurückgedrängt hat. Nach den neuesten Nachrichten stehen preussische Vorposten bereits bei Steinau, etwa 5 Meilen von Frankfurt in der Richtung auf Fulda.

Die „Gotthard Ztg.“ schreibt unterm 2. dies: „Die preussischen Generale v. Fließ und v. Sedendorf sind durch Ordre des Kriegsministeriums zur Disposition gestellt.“ Beide kommandirten bei Langensalza nicht glücklich gegen die Hannoveraner. Man sieht, in Preußen ist man streng! — In der Nordd. A. Ztg. wird erzählt, die Preußen seien bei Langensalza die Opfer des Verraths eines Telegraphenbeamten gewesen. Das Blatt berichtet: „General v. Manteuffel wollte seine Ankunft mit zwei Kanonenschüssen verkündigen, die den Hannoveranern gegenüberstehenden Truppen als Angriffszeichen dienen sollten. Der Telegraphenbeamte verrieth den Hannoveranern dieses Zeichen, die es nun selbst gaben und die Preußen zum Angriff lockten, während Manteuffel noch 6 Stunden entfernt stand. Das ungleiche Gefecht, 6000 Preußen und Koburg-Gothaer, gegen die trefflich ausgerüsteten 18,000 Hannoveraner, das sowohl den Hannoveranern, als dem preussischen 31. Landwehregiment so große Verluste brachtete, war die Folge des Verraths. Der verrätherische Beamte hat den Tod als Lohn erhalten.“

Berlin, 7. Juli. (Ueber Paris.) Kriegsminister v. Roon hat angeordnet, die Landwehr zweiten Aufgebots und alle Reservemannschaften, also etwa 200,000 Mann, sofort der Armee nachrücken zu lassen. Dagegen werden 120,000 Mann neue Rekruten ausgehoben, Leute, deren Dienstpflicht gleichlich erst 1868 und 1869 beginnen würde. — Die Zahl der Verwundeten, die vom Kriegsschauplatz in Breslau, Berlin und Stettin eingetroffen sind, wird bereits auf 32,000 geschätzt. Es sind sehr viele Oestreicher darunter; ihre Verpflegung ist gut und die Bevölkerung zeigt ihnen Sympathien. Es ist Mangel an Ärzten. — Die Stimmung des Volkes ist hier für den Friedensschluß; Preußen solle sich mit Arrondirung im Norden begnügen. Der König wird den Landtag in Person eröffnen; an einer Beilegung des Verfassungskonflikts wird nicht gezwweifelt. Während Graf Bischoff in Hauptquartier ist, leitet Freiherr v. Werther die Geschäfte des auswärtigen Amtes. (S. B. Z.)

Berlin, 11. Juli. (Ueber Paris.) Die Aufforderung Preußens zu Wahlvorbereitungen für ein deutsches Parlament auf Grund des Reichswahlgesetzes von 1849 sind von den meisten verbündeten Regierungen mit den Zusagen so sofortigen Anordnungen beantwortet worden. In den Königreichen Hannover und Sachsen und in Kurhessen treffen die preussischen Civilkommissäre die Wahlvorbereitungen, für die preussische Monarchie

Der Minister des Innern. Die Verträge für den preussischen Landtag wird ausgearbeitet. Die Antworten Weimars und Mecklenburgs stehen noch aus. (T. d. S. M.)

Bei der kirchlichen Sieges- und Dankfeier in Berlin wurde über den Text: „Das Land zittert und ist in großer Furcht, Du aber hältst seine Säulen fest“ gepredigt. Beim Sprechen des Dankgebetes lag die ganze Gemeinde auf den Knien, und während des hierauf folgenden Tebeums wurden 101 Kanonenschüsse gelöst.

Aus Berlin meldet man, daß sich dort zu den Siegesfesten ein unangenehmer Gast eingestellt habe: die Cholera. Vom 2. Juli Mittags bis zum folgenden Tage seien 64 Personen erkrankt, 15 Personen gestorben. Bis zum 10. zählte man 687 Erkrankungen.

Schwerin, 2. Juli. Die Berliner Volkszeitung schreibt: Die mecklenburgischen Truppen werden bis zum 3. Juli marschfertig sein. Der Großherzog hat neulich an sie eine Ansprache gehalten, welche dahin ging, daß er gehofft habe, Mecklenburg werde im Verein mit Oesterreich und Preußen gegen einen äußeren Feind kämpfen. Es bleibe nun nichts anderes übrig, als daß die mecklenburgischen Truppen mit Soldaten seien und als solche ihre Pflicht erfüllen. Wohin sie bestimmt seien, könne er selbst nicht sagen. Der Befehl zum Abmarsch und zu ihrer Verwendung wird von anderswo kommen. Legteres hat der Großherzog mit bewegter Stimme geäußert.

Wien, 9. Juli. Die Kaiserin ist nach Ofen abgereist. Das Gerücht, daß Graf Larisch zurücktreten, und daß Herr v. Beust den Grafen Mensdorff ersetzen werde, teilt wiederholt auf.

Wien, 10. Juli. In einem Manifest des Kaisers „an meine Völker“ vom heutigen heißt es: Ich bin zu einem Frieden unter ehrenvollen Bedingungen bereit, allein ich werde nie in einem Friedensabschluß willigen, durch welchen die Grundbedingungen der Machtstellung meines Reiches erschüttert würden. In diesem Falle bin ich unter Zustimmung meiner Völker zum Kampfe aufs Aeußerste entschlossen. Vertraut auf Eueren Kaiser: Oesterreichs Völker haben sich noch nie größer gezeigt als im Unglück, auch ich will dem Beispiele meiner Ahnen folgen und unerschütterlich auf Gott vertrauen. Entschlossenheit und Beharrlichkeit sollen Euch voranleuchten. (Fr. 3.)

Wien, 10. Juli. Das kaiserliche Manifest an die Ungarn lautet: Ich wende mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung des gesamten Reiches begeben, damit die Abschließung des vereinten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könnte. Ich bin des festen Glaubens, daß die Söhne Ungarns freiwillig unter meine Fahnen eilen, zur Hilfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlands.

Wien, 10. Juli. Die Besitzergreifung der vom Kaiser von Oesterreich an den Kaiser der Franzosen abgetretenen Provinz Venetien durch Frankreich soll verfügt sein. Im gegenwärtigen Augenblicke wäre diese offizielle Kundgebung gewiß hochbedeutend. — In unterrichteten Kreisen war heute das interessante Gerücht verbreitet, es werde binnen einigen Tagen eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit Kaiser Franz Joseph auf österreichischem Boden stattfinden. — Der sächsische Staatsminister v. Beust hat sich heute mittels Extrazuges der Westbahn eilig nach Paris begeben. Ob in österreichischen oder sächsischen Angelegenheiten, darüber seht uns jede Andeutung. Ob zwar Herr v. Beust noch nicht in österreichischen Diensten steht, wäre es bei den außerordentlichen Zeitverhältnissen nicht unmöglich, daß dieser Staatsmann mit einer Mission unserer Regierung nach der französischen Hauptstadt abgereist ist. — Es mehren sich die Anzeichen einer Ueberfiedelung der Regierung nach Pest-Ofen, als deren Vorbote schon die Abreise der Kaiserin dahin betrachtet werden konnte. (S. V.)

Wien, 10. Juli. Die Preußen sind im Anmarsch auf Znaim und Zwettl. Der Kaiser versprach dem Gemeindevorstande, Wien werde als offene Stadt erklärt und er dort ansharren, bis nach etwaigem Abzug der Truppen. — Gestern fand ein Rückzugegefecht von Kavallerie und Artillerie bei Zwettl statt. Die Preußen wurden geworfen. Heute Gefecht bei Perau. (S. V.)

Wien, 11. Juli. Graf Mensdorff ist heute zurückgekehrt und hat sofort das Ministerium des Auswärtigen wieder übernommen. Der hiesige französische Botschafter ist angewiesen, ebenfalls in das preussische Hauptquartier zu gehen. Allen Be-

amten ist, da die Kassen fortgeschafft werden, viermonatlicher Gehalt vorausbezahlt. (S. V. 3.)

Wien, 11. Juli. Erzherzog Albrecht ist zum Befehlshaber, FML. John zum Generalstabschef der gesamten operirenden Armee ernannt worden. — Durch Gesetz vom 7. d. wurde der Finanzminister ermächtigt, 200 Millionen durch freiwilliges Anlehen oder Staatsnotenvermehrung zu beschaffen. Bis zur Möglichkeit der Beschaffung hat die Nationalbank die nöthigen Geldmittel, vorläufig bis 60 Millionen Banknoten, vorzuschießen. Die Rückzahlungsfrist des Vorschusses ist längstens ein Jahr nach dem Friedensabschluß. Pfandgegenstand ist das Bergwerk Wieselzka. Bis zu gänzlicher Rückzahlung des Vorschusses ist die Wiederaufnahme der Baarzahlungen eingestellt.

Brünn, 7. Juli. (Ost. Post.) Zuverlässige Berichte aus Böhmen melden, daß die Preußen in den von ihnen besetzten Theilen preussische Gerichte einsetzten. In Reichsdorf, Nimmers 2c. wird das Recht bereits im Namen des Königs gesprochen. — Die Stimmung hier ist sehr gedrückt. Viele wohlhabende Familien verlassen unsere Stadt.

Florenz, 5. Juli. Die Zeitungen erklären: Wenn die östr. Truppen Venedig räumten, um gegen die Preußen zu ziehen, so würde das italienische Heer ihnen, mit dem Schwert in der Faust, bis zur Vereinigung des italienischen und preussischen Heeres folgen. Italien dürfe Preußen weder im Sieg, noch in der Niederlage verlassen. Man glaube an eine unmittelbare Wiederaufnahme des Feldzugs, der bis zur Zerkümmernng (s) der österreichischen Monarchie fortgesetzt werden soll. Das Einverständnis zwischen der italienischen Regierung und der ungarisch-kroatischen Nationalpartei sei ein vollständiges.

Triest, 7. Juli. Gestern ist der hiesige preussische Generalkonsul Seitens Oesterreichs aufgesordert worden, seine Funktionen einzustellen.

Paris, 9. Juli. Die France enthält folgende Depesche: München, 8. Juli. Es geht das Gerücht, daß Oesterreich sich auf das Schreiben des Kaisers Napoleon beziehend, die Grafenschaft Starg als Entschädigung für Venedig verlangen würde.

Paris, 11. Juli. Die France sagt: Die preussischen Bedingungen, welche in dem vom Prinzen von Neuf überbrachten Brief enthalten, sind folgende: Ausschluss Oesterreichs aus dem Bund, preussischer Oberbefehl über die Streitkräfte des Bundes zu Wasser und zu Land, diplomatische Vertretung Deutschlands durch Preußen im Ausland, Annexion der Herzogthümer und eines Theils der vom Heer besetzten Gebiete. Die France glaubt zu wissen, daß der Kaiser die wichtigen Mittheilungen des Prinzen von Neuf sofort nach London und St. Petersburg mitgetheilt habe, da sie eine Frage von europäischem Interesse aufwerfen, die nur durch die Mitwirkung der großen Mächte entschieden werden könne. Neue Zwischenfälle haben die Abreise des Prinzen Napoleon nach Italien verzögert. (S. M.)

In Rußland werden alle Militärkanzler einberufen. Aus Warschau gehen täglich Militärzüge nach Sosnowice im schlesisch-polnischen Grenzwinkel. Nach Bessarabien marschirt Militär aus Podolien. (St. A.)

In London und Petersburg findet man die Belegung Venetiens durch französische Truppen vor der Vereinbarung des Waffenstillstandes mit der Vermittlerrolle Frankreichs im Widerspruch. Ueberhaupt ist man durch den Schritt des Kaisers Franz Josef, Louis Napoleon einseitig zum Schiedsrichter zu machen, nicht sehr erbaut.

Neuestes.

Würzburg, 12. Juli. Nachmittags 6 Uhr. (Telegramm des Staatsanzeigers.) Ein bayrisches Korps auf das linke Mainufer zurückgezogen, sucht Würzburg zu decken; ein preussisches Korps im Anmarsch, seinen rechten Flügel bis Minden ausgedehnt. Nachmittags 4 Uhr. Eine preussische Streifkolonne.

Wien, 12. Juli, Abends. Trotz fortgesetzter Verhandlungen hat der Waffenstillstand keine Aussicht. Die Preußen besetzen Ober-Hollabrunn. Edelsheim's Kavallerie bestand bei Rossitz ein Artillerie-Gardegefecht. Bahnverkehr zwischen Wien und Brünn eingestellt. (T. d. St. A.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.